

Christvesper / Der Name „Jesus“

Pfarrerin Ulrike Schwarz

Liebe Gemeinde,

ein Kind wird erwartet, das ist zu allen Zeiten etwas Besonderes. Je näher die Geburt rückt, umso mehr wartet man darauf, natürlich zuallererst die Eltern, aber auch die anderen rundherum sind gespannt. Was es wohl werden wird? Heute können wir es schon vor der Geburt erfahren, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird. Ich finde es immer schön, wenn die Eltern dies noch nicht verraten....Und wie soll es heißen? Man hätte da schon so einige Vorschläge, wie wäre es mit Pauline oder Jonathan? Die Eltern schauen sich vielsagend an, sie haben schon einen Namen ausgesucht, aber der bleibt ebenso geheim, bis das Kind da ist. Und dann ist es soweit: oh wie schön, sagen wir, wenn uns der Name gefällt und manchmal denken wir auch: nein, so würde ich mein Kind niemals nennen. Der Name ist wichtig. Irgendwann fragt sich jeder einmal, was bedeutet eigentlich mein Name, Rosi, Matheo, Hildegard oder Stefan? Und die Kinder fragen dann ihre Eltern, warum habt ihr mir diesen Namen gegeben? Hinter unseren Namen stecken die Überlegungen der Eltern, hinter jedem Namen steckt etwas, Namensgebungen haben es in sich. Als zu Maria der Engel kam, der übrigens Gabriel heißt, als dieser Engel ihr ankündigte, dass sie einen Sohn bekommen wird, sagte er: Du sollst ihn Jesus nennen. Es wurde wirklich ein Junge, und Maria und Josef gaben ihm den Namen Jesus. Du, Kleines, unser liebstes, Jesus soll dein Name sein. Gerne hören sie auf die Worte des Engels, denn jetzt ist nicht die Zeit, weiter darüber nach zu denken, was das alles bedeutet, ein Kind zu haben. Jetzt ist der Augenblick des Wunders, das sie gerade erfahren. Wenn man dieses Glück schon einmal erleben durfte, so ein kleines Menschenkind auf dem Arm zu halten, wird man wissen, wie verzaubert man ist. Es ist eine Freude, für die einem die Worte fehlen. Es ist so anmutig, wenn es schläft, und wenn es schreit, zeigt es uns damit nur seinen großen Lebenswillen. Die Engel finden die passendenden Worte: euch ist heute der Heiland geboren. Der Heiland? Ja sie haben Recht, sie wissen davon, dass das Kind Heil und Leben mit sich bringt. Und die Eltern und alle, die ein Kind lieben, merken, es wird das Beste in uns geweckt, mit diesem Kind. Das ist überall so, auf der ganzen Welt, in jedem und durch jedes Kind, ein Wunder. Es ist so, als ob einem selbst das Leben neu geschenkt wird, in der Gestalt des Neugeborenen.

Das Kind, von dem der Evangelist Lukas erzählt, soll Jesus heißen.

Dieser Name war eigentlich nichts Besonderes, sondern weit verbreitet. Erst später ist er ungebräuchlich geworden, aus Ehrfurcht heraus. Damals, als dieser Name noch gewöhnlich war, wusste auch jeder, was der Name Jesus bedeutet: Jeschua, aus dem hebräischen übersetzt heißt: Gott rettet. Wiederum in unseren Ohren ist das eine besondere Bedeutung.

Ob die Menschen zur der Zeit Jesu, wohl besser und mehr darüber gewusst haben, als wir heute: dass unser kleines Leben mit Gott verbunden ist. Mehr, als wir es heute glauben wollen: Das wir von woanders her leben.?! Die Weihnachtsgeschichte ist ein Sinnbild dafür.

Vielleicht berührt sie uns genau deswegen, eher unbewusst, sie ist ja nicht spannend im eigentlichen Sinne, aber bedeutsam, wie dieser Name: Gott rettet.

indem ein Menschenkind geboren wird, geschieht ein einmaliger und kostbarer Moment, ein heiler Moment, selbst wenn nichts rundherum heil ist.

Gott rettet.

Solches Wissen, liebe Gemeinde, muss in uns geboren werden, neu geboren und wachsen. Du bist ein Gedanke Gottes, heißt es in einem Lied aus unserer Zeit. Der Grund, auf dem unser Leben beruht, besteht immer noch darin, dass uns etwas gegeben ist und nicht darin, dass wir etwas gemacht haben. Ein Kind ist uns g e g e b e n, so heißt es beim Profeten Jesaja. Der Evangelist Lukas kannte die alten Profetenworte. Das Volk, das im Finstern ist, sieht ein Licht, Jubel, Freude: Ein Kind. ! Rund 700 Jahre lang bedeuteten diese Worte immer wieder Hoffnung, wenn eine Krise und Not sich an die nächste reihte, die verheißungsvollen Worte weckten immer wieder neu eine Sehnsucht. Wie schlimm wären wir dran, würden wir einmal eines Tages nicht mehr davon träumen, dass sich Frieden einstellt, wie schlimm wäre es, würden wir aufgeben, daran zu glauben, dass es Liebe gibt, die Konflikte durchsteht, oder dass Heilung passieren kann, und ein Ende der Gefahr, was immer uns bedroht. Das wirklich besondere aber schon beim Profeten Jesaja ist, dass alle diese ganzen Hoffnungen an ein Kind geknüpft sind. Eben nicht an einen Gott im Jenseits, sondern an ein Menschenkind in unserer Welt. Das ist ein wirklich großer Gedanke.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Und er heißt WunderRat, GottHeld, EwigVater, FriedeFürst (andere Übersetzungen)...Das sind nun wieder Namen, Namen, die es in sich haben. Sind das denn Namen für ein Kind? Nein, gewiss nicht. Es sind Thronnamen...auf seiner Schulter ruht die Herrschaft, sagt Jesaja. Als Christenheit haben wir diese Namen auf Jesus bezogen. Es sind eher herausragende Eigenschaften, als Namen, es sind Ehrentitel, denen Jesus in seinem Wirken als Erwachsener wirklich gerecht geworden ist. Er gab wunderbaren Rat, er wirkte in einer heiligen Kraft, er zeigte gegenüber den Menschen eine unendliche Güte und wer ihm vertraut, kann einen tiefen Frieden spüren....

Und was ist mit dem Kind, dem Neugeborenen, dessen Geburt wir jetzt immer noch feiern? Ist es nicht längst großgeworden, wir kennen doch seine Geschichte....warum feiern wir immer wieder Weihnachten?

Ich glaube, das liegt an den Verheißungen, den verheißungsvollen Namen. Es geht nicht um die Vergangenheit, sondern um die Zukunft. Und immer noch sind die Kinder, die geboren werden und das Licht der Welt erblicken, unsere Zukunft. Sie berühren unsere Herzen und wecken in uns das Beste, so habe ich es vorhin gesagt..., ich glaube? so jedenfalls hat es Gott wohl gemeint, so ist es bestimmt möglich, diese Welt zu retten. Gott rettet. Ob Gott damit recht hat, ob sein Plan aufgeht? Auf ihnen, den Kindern liegen alle Verheißungen. Um der Kinder willen, um einer Zukunft willen, sollen wir Frieden machen, sollen wir kluge Entscheidungen treffen, sollen wir Achtung, Güte und Freundlichkeit üben. Die Kinder dieser

Welt, ja alle Kinder, sollen nicht leiden müssen, sondern lachen können, weil sie sich geliebt und beschützt fühlen. Sie sollen auf einem wundervollen Planeten ihr Leben leben, und sich auf die Erwachsenen verlassen können, dass sie nicht ihre Welt kaputt machen. Auch die Kinder haben im vergangenen Jahr viel mitgemacht, nicht nur wir. So hat es unser Landesbischof dieses Jahr 2021 zum Christfest geschrieben. Nehmen wir uns ihrer, der Kinder, bewusster und überzeugter an. Seht auf die Kinder, ihnen gehört das Reich Gottes, das Himmelreich. hat Jesus es uns nahe gelegt. Richten wir unseren Blick auf das Wohl der Kinder, in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Kirche, in der weiten Welt. So, auf diese Weise, liebe Gemeinde, kommt ganz von selbst, viel Licht in unser Leben.

Das Licht von Jesus Christus.

Christus ?

ist das nun der Nachname von Jesus?

Darüber können wir ein anderes Mal nachdenken, kommen sie wieder!

liebe Gemeinde. Amen.

Und der Friede Gottes bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Stille Nacht, heilige Nacht, Christ in deiner Geburt.

Lasst uns singen.